

Grenchner Wohntage

Grenchen: Ausgewählte Bauten

Östlicher Abschluss

Die Stadt Grenchen publiziert anlässlich der „Grenchner Wohntage“ im November dieses Jahres einen ganz besonderen Stadtführer mit dem Titel "Architektonischen Ansichten". Eines der in dieser Publikation vorgestellten 13 ausgewählten Bauwerke ist das SWG-Gebäude am östlichen Ende des Marktplatzes.

lwg. Das Wohn- und Geschäftshaus am nordöstlichen Rand des Marktplatzes widerspiegelt in der Sprache der Architektur die Zeit des Aufbruchs in Grenchen. Nach einem heftig geführten Abstimmungskampf stimmten die Grenchner 1930 der Übernahme des örtlichen elektrischen Versorgungsnetzes zu. Die damals als unzweckmässig empfundenen Räume an der Kirchstrasse, in denen die Verwaltung des Elektrizitätswerkes untergebracht war, bewogen die Elektrizitätskommission nach einer anderen Lösung zu suchen.

Der neue Marktplatz

Als neues Zentrum der Gemeinde wurde bereits 1905 das Gebiet des heutigen Marktplatzes ausgewählt. Doch erst zwischen 1932 und 1933 wurde der Dorfbach eingedeckt, und die so entstandene Platzanlage für den wöchentlichen Warenmarkt hergerichtet. Verantwortlich für die Realisierung zeichneten gemeinsam Architekt Carl Burkhard und Bauverwalter Ernst Brunner.

Die Suche nach einem geeigneten Werk- und Verwaltungsgebäude für des städtische Elektrizitätswerk (EW) einerseits und andererseits die herrschende Wohnungsnot in der aufstrebenden Gemeinde führten zur Realisierung des SWG-Gebäudes. Die Pläne zeichneten Fritz Rügsegger und Carl Burkhard. Die Pensionskasse des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke, der auch das EW Grenchen angehörte, stellte das Geld zur Verfügung. Die Genossenschaft Arbus, welche zur Realisierung des Baus gegründet wurde, startete den Bau im Frühling 1938. Am 1. Oktober 1939 war das Gebäude bezugsbereit. Das EW Grenchen belegte das Erd- und das 1. Obergeschoss. Bereits 1947 stimmten die Grenchner dem Kauf des Gebäudes für 382'000 Franken zu.

Grenchner Wohntage

Abschluss

Der Eckbau aus der Moderne schliesst den Markplatz gegen Osten ab. Er setzt damit einen wichtigen städtebaulichen Akzent und ist dem eleganten Bauhausstil verpflichtet. Das Gebäude war ursprünglich ganz in weiss gehalten, und die ersten Neon-Leuchtröhren in Grenchen zierte die Stirnseite des Hauses und leuchteten nachts als Symbol des zukunftsgerichteten Denkens der Grenchnerinnen und Grenchner. Auf der rechten Seite des Eingangs befand sich noch kein Verkaufsraum mit zwei grossen Fenster, sondern vier kleinere Fenster analog der linken Seite waren in die Fassade eingelassen. Ansonsten befindet das Gebäude heute weitgehend im Originalzustand. Es steht für ein Grenchen, das in einer Aufbruchsstimmung lebte und von einem unglaublichen Zukunftsglauben beseelt war.

Alles festgehalten

Die Wohn- und Geschäftshaus am Marktplatz präsentieren sich zusammen mit zwölf weiteren ausgewählten architektonischen Ansichten während der Grenchner Wohntage. Die Ausstellung mit Fotos des Solothurners Fotografen Hansruedi Riesen beginnt am 5. November 2002 im Kunsthaus Grenchen. Erhältlich ist dann ein reichhaltiger Führer "Architektonische Ansichten". Die Ausstellung wird mit einer Diskussion der beiden Architekturforen Biel und Solothurn am 12. November 2002 zum Thema "Urbane Identitäten des Mittelandes" ergänzt.